



„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes  
Werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

## Organ des Gewerfvereins der Porzellan-, Glas- u. verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark für 1 Exemplar, jedes weitere bis zu 5 Exempl. direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pf. — 45 Kr. Oesterr. Währung.

Expedition: S. Alte Jacobstr. 64. bei J. Ben. Alle Postanstalten und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

General-Rath.

Insertionsgebühr für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. — 12 Kr. Oesterr. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. — 9 Kr. Oesterr. Währ. Zur Zusendung v. Offerten unter Chiffre durch die Redaktion resp. Expedition werden 25 Pf. — 15 Kr. Oesterr. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Lenk, NW. Stromstraße 48.

Nr. 45.

Berlin, den 9. November 1883.

Zehnter Jahrgang.

### Zur Abstimmung über die Mittel zur „Konkurrenz“

wird uns geschrieben:

Die geplante Ausstellung von Konkurrenzarbeiten tritt jetzt in bestimmter Gestalt an uns heran. Die Entscheidung ruht in den Händen der Mitglieder! Es erscheint wohl kaum unpraktisch, nach der kurz gefassten offiziellen Aufforderung des Generalrathes noch einmal auf die zu Grunde liegende leitende Absicht, sowie auf den augenblicklichen Stand der Angelegenheit zurückzukommen; umso mehr, als seit der ersten Begründung des Projekts schon Monate verfloßen sind und die neuen Mitglieder sich mit der Sache noch wenig beschäftigt haben werden.

Bezugnehmend auf die früher in den Nr. 12, 16 und 25 d. Bl. enthaltenen Begründungen und Auseinandersetzungen können wir hier nur summarisch unser Urtheil dahin abgeben, daß wir von der Möglichkeit, ja von der Nothwendigkeit einer solchen vergleichenden Zusammenstellung unserer Erzeugnisse und Arbeiten, genannt „Konkurrenz“ so sehr durchdrungen sind, daß wir außer der Unterstützungsvorlage keine zweite Vorlage oder ein Projekt kennen, welches unser Interesse in demselben Maße in Anspruch nähme, wie das hier der allgemeinen Mitgliederabstimmung unterbreitete.

Bergegenwärtigen wir uns nur einmal die gewiß löbliche Absicht des Hrn. Fischer-Waldenburg: 1. Die fachliche Weiterbildung zu fördern; 2. der Organisation zu nützen und dies hauptsächlich 3. durch eine bessere Verwendung des Bildungsfonds. — Wir meinen nun ebenfalls, wo ein besonderes Bedürfnis behufs anderweitiger Veranstaltungen zur Fortbildung unserer Mitglieder nicht vorhanden erscheint, oder wo die Gelegenheit zu einer zweckmäßigeren und rationellen Ausbildung fehlt, daß es da kaum etwas Besseres geben kann, als der Konkurrenz die notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen. —

Zur Lage der Sache sei bemerkt, daß der Generalrath (unserer Ansicht entsprechend) die geplante Konkurrenz zu einer „Konkurrenz von Malereien und andern Erzeugnissen auf dem Gebiete der Keramik“ erweitert hat und dürfte damit das Hauptbedenken schwinden, welches darin bestand, daß nur eine spezielle Branche, die der Maler, einen direkten Vortheil habe, indem sicher anzunehmen ist, daß die Leistungen der meisten Branchen vertreten sein werden. —

Die Frage, an welchem Orte die Konkurrenz abgehalten werden soll, kann erst später erledigt werden. Doch wollen wir

verrathen, daß bis jetzt Berlin, Waldenburg in Schlesien und Rudolstadt in Vorschlag gebracht worden sind.

Es sei noch gestattet darauf hinzuweisen, daß wir später — im Falle des Gelingens — auch der Frage näher treten, wie im Anschluß an die Konkurrenz örtliche d. h. lokale Ausstellungen einzurichten sind. Jedenfalls werden die Nebenfragen und Einzelheiten sich leicht erledigen lassen, wenn die Hauptsache erledigt ist, d. h. wenn die ungefähren Mittel zur Verfügung gestellt sind.

Es gilt also nur, ein humanes und gemeinnütziges Unternehmen zu fördern. — Es gilt einen ernstlichen Versuch zu machen, durch eine Vergleichung der Arbeiten und Fähigkeiten nicht allein zu lernen und die Genossen und Kollegen anzufeuern, sondern auch festzustellen, wo und wie Fehler begangen werden. — Dies würde einen Anfang zum Bessern bedeuten. Sicher würde aber auch manches „im Verborgenen blühende Weizen“ entdeckt werden und dies wäre doch schon ein Gewinn. —

Muß uns nicht die Durchführung dieser gemeinnützigen Idee mit Stolz erfüllen, namentlich wenn wir uns sagen können, daß dies aus eigenen Mitteln, aus unserer sittlichen Kraft hervorgegangen? Wird uns dies nicht die Anerkennung aller Vorurtheilsfreien einbringen und können wir etwa diese Anerkennung auf die Dauer missen? Deshalb ist es Pflicht unserer Mitglieder und liegt in deren eigenstem Interesse, die Konkurrenz zu unterstützen und überall da, wo nicht noch nothwendigere Ausgaben vorhanden, den Bestand des Bildungsfonds zur Verfügung zu stellen. Auch empfehlen wir die Bewilligung der aus der Hauptkasse in Aussicht gestellten 200 Mark angelegentlichst.

Dollmann.

Ferner erhalten wir zu demselben Gegenstande noch die folgende Zuschrift:

Die „Mappe“\*), illustrierte Fachzeitschrift für dekoratives Ge-

\*) Durch die ständige Mitwirkung des Herrn Prof. Grünwald ist die Mappe von jetzt an in der Lage, in ihrem illustrativen Theil sowohl durch Reichhaltigkeit wie durch künstlerische Vollendung mit dem Besten von heute zu konkurriren. Die bis jetzt gebrachten Zeichnungen legen bereits Zeugniß dafür ab und die folgenden Nummern werden dies noch mehr bestätigen. Die Herren Porzellanmaler seien namentlich auf dieses Fachblatt aufmerksam gemacht, zumal dasselbe auch viele Motive zur direkten Verwendung für Porzellanmaler bringt und der Abonnementspreis ein sehr mäßiger ist. „Die Mappe“ erscheint vierteljährlich 6 mal, und kostet nur 2 Mark. Man abonniert auf der Post, in allen Buchhandlungen und bei der Expedition: Fr. Nauert in Dresden, Kleine Plauenische Gasse 15.

werbe, Herausgeber Professor Grönewald in München und Hr. Hauert-Dresden, hat von unserer geplanten Konkurrenz schon Notiz genommen und lesen wir in Nr. 15 der „Mappe“ unter anderem folgendes:

„Die Konkurrenz von Majolika- und Porzellanmanufakturen, welche im Laufe dieses Jahres von „Schorer's Familienblatt“ ausgeschrieben wurde, hat auch noch die weitere Folge gehabt, daß der Gewerbeverein der Porzellanarbeiter eine ähnliche Konkurrenz veranstaltet. Die Vereinsmitglieder haben zu dieser Konkurrenz-Ausstellung für Manufakturen und Erzeugnisse der keramischen Industrie schon in vorhergehenden Versammlungen Stellung genommen, dahingehend, diese Ausstellung mit allen Mitteln zu fördern. Wir wünschen diesem Unternehmen den besten Erfolg und kann dieser gar nicht ausbleiben, wenn sich auch nur ein Bruchtheil der Interessenten daran betheiliget. Bemerkenswert ist, daß die Anregung dazu durch den Artikel in Nr. 1 der Mappe dieses Bandes gegeben wurde. Die Porzellanarbeiter waren also die ersten, welche den ebenso praktischen wie vernünftigen Vorschlag Schorer's machten und wäre nur zu wünschen, daß auch die anderen Berufsstände in gleichem Sinne vorgingen.“

Nun, werthe Genossen, das ist gewiß nicht wenig schmeichelhaft und zeigt, wo dieses Projekt durch Bewilligung der Mittel verwirklicht werden soll, sollten wir zeigen, daß der Gewerbeverein der Porzellan- und verwandten Arbeiter auch der erste war, welcher diese höchst wichtige Aufgabe auch zu lösen verstand. In der jetzigen Zeit, wo man das Interesse für die Gewerbevereine auf alle mögliche Weise abzuschneiden sucht, würde dies von doppelter Bedeutung sein; der stärkste Gegner müßte solche Bestrebungen, wie sie die Gewerbevereine dokumentiren, nur begrüßen. Dadurch werden wir uns aber auch immer mehr bewußt, daß wir durch die Selbsthilfe mehr und Besseres zu schaffen im Stande sind, als uns von oben geboten werden kann.

Ich bitte nun sämtliche Ortsvereine, vornehmlich aber diejenigen, welche dieses Thema noch wenig oder gar nicht berührt haben, dieses Streben zu fördern und zu unterstützen und in diesem Fall die Mittel hierzu zu bewilligen, nicht nur den festgesetzten Betrag aus der Hauptkasse, womöglich auch durch Beiträge aus dem Bildungsfond. Beherrigen Sie auch hier die Worte: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, in keiner Noth uns trennen und Gefahr.“

Mit genossenschaftlichem Gruß

A. Fischer-Waldenburg.

## Die Fabrikeninspektoren.

Seitdem Fürst Bismarck den großen Projekten des Staatssozialismus sich zugewendet hat, ist leider bei uns die Entwicklung einer Einrichtung zum Stillstand gekommen, welche eine außerordentlich segensreiche sozialpolitische Wirkung entfalten kann, weil sie sich nur auf das dem Staate gehörige Gebiet beschränkt, auf das der obrigkeitlichen Ueberwachung der gewerblichen Betriebe in sicherheitspolizeilicher und sanitärer Hinsicht. Wir meinen das Institut der Fabrikeninspektoren oder, wie sie neuerdings in der amtlichen Sprache heißen, der Gewerbeberäthe. Denn seit dem Bestehen dieser Einrichtung ist für ihre Weiterbildung nichts weiter geschehen, als die bedenkliche Verdrängung der Titulatur. In derselben wird zugleich ein erheblicher Mangel der deutschen Fabrikeninspektion angedeutet. Ein Fabrikeninspektor darf nicht nur darauf beschränkt sein, anzurathen, zu empfehlen und bei der Bezirksregierung Anzeige zu machen, wie in Preußen, er darf nicht nur ein Gewerbeberath sein, sondern er muß ein Gewerbeaufseher sein, ein Vorgesetzter, wenigstens eine Art staatlicher Vorgesetzter der Fabrikanten. Unsere Fabrikeninspektoren haben leider nicht die friedensrichterliche Gewalt der englischen; sie können die Ausführung ihrer Anordnungen in keinem Falle erzwingen. Bei jedem Schritte stoßen sie auf Kompetenzschwierigkeiten, in den meisten Fällen sind sie auf die Gütlichkeit und Gnade der Werkstätten- und Fabrikleiter angewiesen.

Schon in ihrer zu geringen Zahl liegt ein großes Hinderniß, ihrem verantwortungsvollen Amte voll zu genügen. Eine gründliche Untersuchung wird ihnen dadurch außerordentlich schwierig, oft vollkommen unmöglich gemacht. Es giebt augenblicklich im ganzen Reiche nur 47 Fabrikeninspektoren. Davon entfallen auf Preußen 18, auf Sachsen 15, auf Bayern und Württemberg je 3, auf Meiningen 2, auf Baden (!), Hessen-Darmstadt, Mecklenburg-Schwerin, Weimar, Oldenburg, Braunschweig, Altenburg, Koburg-Gotha, Anhalt, Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Waldeck, die beiden Neuhamburg und Bremen je 1, auf beide Lippe, Mecklenburg-Strelitz, Lübeck und Hohenzollern gar kein Fabrikeninspektor. Diese Zahl ist, abgesehen von einigen Kleinstaaten, viel zu gering. Sie

können höchstens den zehnten Theil aller Fabriken in jedem Jahre besichtigen. Sie werden dadurch genöthigt, ihre Visitationen stets nur in bestimmten Zwischenräumen zu wiederholen, statt, wie es im Interesse der Kontrolle wünschenswerth wäre, in unregelmäßigen Pausen, so daß die Betriebe nicht auf den Besuch des staatlichen Inspektors vorbereitet sein können und sich ihm in ihrer wahren Natur zeigen. Walcker berichtet im dritten Bande seines „Handbuch der Nationalökonomie“, daß in manchen Fabriken, namentlich in etwas isolirt liegenden, ein förmliches Telegraphensystem eingerichtet ist, um die Ankunft des Fabrikeninspektors zu melden. Darauf werden zu junge Kinder in den Abritten versteckt u. s. w. Walcker macht deshalb sogar den Vorschlag, die Inspektionen von Zeit zu Zeit durch den Fabrikanten unbekannt, geheime, als Handlungsreisende u. verkleidete Fabrikenaufseher vornehmen zu lassen.

Von hoher Bedeutung sind unzweifelhaft die amtlichen Berichte, welche von den Gewerbeberäthen über ihre dienstlichen Wahrnehmungen der vorgelegten Behörde erstattet werden. Man hat in maßgebenden Kreisen ihre sozialpolitische Tragweite genügend gewürdigt, um sie alljährlich zu publiziren. Allein es geht diesen Berichten wie denen der Handelskammern. Sie stehen unter der Zensur des Ministeriums, sie dürfen nicht unverfälscht erscheinen, sondern werden nach den Bedürfnissen der jeweiligen Ministerialpolitik zurechtgestutzt. Nach Thun und Roscher sind die Fabrikeninspektoren in ihrem ganzen Verhalten durch augenblickliche politische Rücksichten der Regierung gefesselt. Die hervorragende Stelle, welche in den Berichten der letzten Jahre angeblichen Arbeiterstimmen zu Gunsten des Bismarck'schen Staatssozialismus eingeräumt wird, ist nur ein Beweis für diese Behauptung.

Endlich wird an dem Institut unserer Fabrikeninspektoren mit Recht getabelt, daß die Auswahl der Personen zu demselben nicht mit der gehörigen Sorgfalt geschehe. Weder werden erfahrene, tüchtige Fabrikanten, noch, was sozialpolitisch von enormer Bedeutung wäre, geeignete Arbeiter zu diesem Friedensamte berufen. Ehemalige Ingenieuroffiziere sind dazu weit weniger geeignet. Die angebliche Parteilichkeit, welche man bei Fabrikanten und Arbeitern als Fabrikeninspektoren argwöhnt, hört mit dem Augenblicke auf, wo die betreffenden Persönlichkeiten aus ihrer bisherigen Stellung in das von den Parteien unabhängige Staatsamt treten. Von den englischen Gewerbevereinen (Trades Unions) wurde deshalb auf dem vorjährigen Kongresse der Beschluß einstimmig angenommen, die Anstellung geeigneter Arbeiter als Fabrikeninspektoren bei der Regierung zu beantragen. Die englische Regierung hat das Verlangen der Gewerbevereine berechtigt gefunden und im Laufe der letzten 12 Monate eine Anzahl von Arbeitern — ihren wir nicht sechs — zu Fabrikeninspektoren ernannt. Und der Versuch ist so gut gelungen, daß dem letzten Gewerbevereinskongreß (der vom 10. bis 16. September d. J. in Nottingham tagte) von Seiten des „parlamentarischen Komitees der Trades Unions“ die erfreuliche Mittheilung gemacht werden konnte, daß neuerdings zwei weitere Arbeiter zum Fabrikeninspektorenamt ernannt worden sind.

Mit Berücksichtigung dieser Punkte kann das Amt der Fabrikeninspektoren unzweifelhaft sozialpolitisch sehr wohlthätig wirken. Freilich ist dazu erst Hoffnung vorhanden, wenn der jetzt herrschende Staatssozialismus abgewirksam gemacht werden wird.

(Freie Ztg.)

## Sozialpolitische Nachrichten.

\*\* Ueber den Ausgang von Streiks, an denen englische Gewerbevereine betheiligt sind, lesen wir u. A. folgendes: Die Grubenarbeiter in den Kohlenwerken von Nord-Staffordshire haben Mitte Oktober die Arbeit zu den reduzierten Löhnen wiederaufgenommen. Der lange Streik hat den Gewerbevereinen nicht weniger als 40000 Pfund gekostet. Zu gleicher Zeit haben auch die streikenden Arbeiter der Darlington Iron and Steel Company, 11000 an der Zahl, die Arbeit zu den um 7 1/2 bis 15 pCt. herabgesetzten Lohnsätzen wieder aufgenommen. Dagegen nimmt der Streik der Maschinenbauer in Sunderland täglich größere Dimensionen an. Die Lehrlinge haben eine Resolution gefaßt, worin sie erklären, daß sie die Arbeit nicht eher aufnehmen wollen, bis die fremden Maschinenbauer, die zur Ausfüllung der durch den Streik entstandenen Lücken engagirt wurden, entlassen worden sind.

## Pernisches.

Der Nutzen des Modellir-Unterrichts für die angehenden Gewerbetreibenden. Die deutsche Töpferztg. schreibt hierzu: Es darf wohl als allgemein bekannt vorausgesetzt werden, daß heut zu Tage fast sämtliche Gewerbetreibenden, im nicht geringen Grade aber die Thonindustriellen, eine gehörige Kenntniß und Fertigkeit bezüglich des technischen Zeichnens besitzen müssen, wenn sie in ihrem Berufe vorankommen wollen, und daß hierzu auch vor Allem zunächst das sog. Freihandzeichnen gehörig betrieben werden muß, um die Betreffenden zu befähigen, daß sie Skizzen für Aufnahmen und dergl. selbstständig fertigen können. Wenn hiernach für jeden Handwerker der heutigen Zeit das Freihandzeichnen unbedingt nöthig ist, so erscheint weiter auch dringend geboten, daß er dieses Freihand- und Ornamentzeichnen möglichst rasch und in einer Weise erlerne, daß es ihm für seine praktische Thätigkeit möglichst nützlich ist. Dies wird stets geschehen, wenn derselbe Gelegenheit findet, bezw. nehmen will, sich an einem fachgemäßen Unterricht im Modelliren in Thon, Holz, Wachs und dergl. zu betheiligen. In diesem Unterricht werden den sog. Kunstgewerbetreibenden zunächst die plastischen Formen der Ornamente, das Grundgesetz der Entwicklung und Ausbildung derselben klar gemacht und neben einer steten Übung in freihändigen Darstellen der ornamentalen und figurlichen Gebilde wird ihm vor Augen treten, wie diese Gebilde beschaffen sein müssen, damit sie den Anforderungen, welche heutzutage an das Kunstgewerbe gestellt werden, in Bezug auf Formenvollendung und Stilisirung entsprechen.

Die Thonwaarenindustrie in Bürgel erfreut sich noch immer ungetheilter Anerkennung, und werden nicht nur die alten Formen mit derselben, ja noch größerer Kunstfertigkeit geliefert, sondern auch neue, elegante stilvolle Formen geschaffen — nicht zum wenigsten der Erfolg der von der Frau Großherzogin in Weimar unterhaltenen Modellirschule — und mit tadelloser Glasuren versehen hergestelt.

Das Kannenbäckerland umfaßt die nördliche Gemeinden des Amtes Montabaur und die südlichen des Amtes Sellers, wo die Thonindustrie in ausgedehntester Weise betrieben wird. Mehrere Orte davon fabriziren nur einen Artikel, z. B. Krüge oder Pfeifen; 1882 wurden in Grenzhausen, Nausbach, Mapendorf, Baumbach und Helgart 8 155 000 Krüge fabrizirt, davon die Preise zwischen 70—75 M. per 1000 Stück schwankten. In Höhr beschäftigen sich sieben Fabriken mit 170 Arbeitern, in Grenzhausen zwei Fabriken mit der Herstellung solcher feinen Thonwaaren, alldentscher Krüge etc. im Werthe von 260 000 M. Auch die Thonpfeifenfabrikation, die in Hundsdorf 7 Pfeifenbäcker mit einer Produktion von etwa 2 750 000 Pfeifen in Ditzers 37 mit einer Produktion von 16 Mill. Pfeifen, in Baumbach 4 mit einer Produktion von 650 000 Pfeifen, in Nausbach 1 mit einer Produktion von 175 000 Pfeifen, in Höhr endlich 5 Fabriken mit einer Produktion von 18 000 000 Pfeifen beschäftigte, hatte nach Amerika ziemlich flotten Absatz. Die Krugfabrikation hatte einen weiteren Rückgang der Preise und des Absatzes zu beklagen. Die Flaschenfüllung an den Mineralbrunnen nimmt mehr und mehr zu und verdrängt allmählich die Krüge, deren große Vorräthe natürlich auf den Preis nachtheilig wirken, so daß manche Nothverkäufe unter den Selbstkostenpreisen stattfinden. Fabrikanten der blauen und weißen Steinzeugwaaren klagen über gedrückte Preise. Dagegen hat sich die Fabrikation der blauen antiken Gefäße kräftig weiter entwickelt und zu lohnenden Preisen willige Abnahme für ihre Erzeugnisse gefunden. Den besseren Leistungen dieser Branche sind wiederholt ehrende Anerkennungen auch bei Ausstellungen außerdeutscher Länder zu Theil geworden. Besonderer Anerkennung erzieht die keramische Fachschule, deren Einfluß auf Bildung, Geschmack und Kunstfertigkeit in Herstellung schöner Formen von weittragender Bedeutung ist. Seit 1882 ist auch ein Kursus für Mädchen errichtet, an dem 24 Mädchen sich betheiligten. Sie werden im Bemalen der Gefäße und im Einritzen in die Gefäße unterrichtet, um bei der Steinzeugfabrikation Verwendung zu finden.

## Verens-Nachrichten.

§ **Altwater.** Protokoll der Ortsversammlung vom 20. Oktober 1883. Der Vorsitzende Hr. Krüger eröffnet die Versammlung um 7/9 Uhr Abends in Anwesenheit von 41 Mitgliedern. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und für richtig befunden, wurde in nachstehende Tagesordnung eingetreten: 1. Geschäftliches, 2. Kassenbericht pro 3. Quartal 1883, 3. Abstimmung über die Unterstützungsvorlage, 4. Bericht der Depu-

tirten vom Stiftungsfest zu Breslau, 5. Wahl des Komitees zum bevorstehenden Stiftungsfest, 6. Abstimmung über den Antrag des Herrn Springer, betreffend die Wiedereinführung des wöchentlichen Kassirens der Beiträge, 7. Anträge und Beschwerden. — Zum 1. Punkt wird die Aufnahme des Herrn Gottlieb Gärtner der Versammlung bekannt gegeben. Zum 2. Punkt giebt der Kassirer Herr Schroll folgenden Bericht: Einnahme mit Bestand vom 2. Quartal M. 232,89, Ausgabe M. 175,76, bleibt Bestand M. 57,13. Die Revisoren Hartsh und Lippert erklären die Richtigkeit des Berichts und der Kasse und wird der Kassirer hierauf entlastet. Zum 3. Punkt verliest Hr. Krüger die betreffende Vorlage in Nr. 37 der „Ameise“; bei der Abstimmung wird dieselbe von sämtlichen Anwesenden angenommen. Der 4. Punkt wird durch Herrn Krüger und Herrn Holz erledigt; die Berichte beider Herren bezeichnen den Zweck des vorliegenden Festes als verfehlt, und zwar infolge der Schwierigkeiten bei Einholung der polizeilichen Erlaubniß. Ein Antrag, welcher von Herrn Seibt aus Liegnitz vorgelesen, wurde abgelehnt. Zum 5. Punkt werden zum Komitee des bevorstehenden Stiftungsfestes gewählt: Reinhold Vogel, Heinrich Bartisch, Köster. Die Vorstände der Ortsvereine Sophienau und Sorgau sowie der gesammte Ortsverband soll eingeladen werden. Der 6. Punkt erledigt sich durch Annahme des Antrages Springer und erfolgt hierauf Wahl der Unterkassirer, und zwar für die Dreherei Hr. 1 Pföffer, Dreher, Nr. 2 Heinrich Busch, Dreher, Nr. 3 Guard Fischer, Dreher. Für die Malerei der Fabrik Albert, Maler, für die Malerei des Herrn Franke Zingler, Maler. Die Mitglieder aus Tölz's Malerei haben aus ihrer Mitte sich selbst Jemand zu bestimmen, da Niemand von denselben in der Versammlung anwesend, eine gleiche Bestimmung trifft man für die Kapieldreher und Brenner. Zum 7. Punkt beantragt Herr Schroll die Anschaffung von Kontobüchern für die Unterkassirer; nach spezieller Auseinandersetzung findet der Antrag Annahme und es erfolgt Schluß der Versammlung um 11 Uhr.

Hierauf Mitgliederversammlung der Krankenkasse. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Kassenbericht vom 3. Quartal 1883, 3. Bericht der Krankenbesucher, 4. Vorschläge und Beschwerden. Zum 1. Punkt findet die Aufnahme der Herren Gottlieb Gärtner und Gustav Roher, beide Dreher, in die 2. Klasse statt. Aus Standort ist Herr Adolf Böhm, Dreher, hierher übersiedelt. Zum 2. Punkt berichtet Herr Schroll: Einnahme M. 634,47, Ausgabe M. 770,55, mithin aus der Hauptkasse remittirt M. 136,08. Die Revisoren liefern den Bericht für richtig und wird hierauf dem Kassirer Decharge erteilt. Zum 3. Punkt berichten Herr Schroll und Herr Rabs, daß die Kranken keine Ueberretungen begangen haben. Fürs 4. Quartal ist den Herren Zeige und Neumann die Kontrolle übertragen. Zum 4. Punkt liegt nichts vor und wird daher die Versammlung um 12 Uhr geschlossen. W. Neumann, Schriftführer.

§ **Sophienau.** Protokoll der Ortsversammlung vom 20. Oktober 1883. Der stellv. Vorsitzende Herr Hempel eröffnet die Versammlung in Anwesenheit von 21 Mitgliedern um 7/9 Uhr Abends. Punkt 1 der Tagesordnung, Geschäftliches, erledigte sich durch Verlesen des Protokolls der letzten Versammlung und Genehmigung desselben. Herr Körbel, Maler, ist von Königszell nach hier übersiedelt. Punkt 2, Kassenbericht vom 3. Quartal 1883. Bestand vom 2. Quartal M. 37,48, Einnahme M. 64,70, Ausgabe M. 57,90, bleibt Bestand M. 44,28. Bei der Kreisparikasse sind angelegt M. 100,00. Kassenbestand M. 144,28. Revisor Herr Klein hat die Kasse in bester Ordnung befunden und wird dem Kassirer Herrn Barth Decharge erteilt. Punkt 3, Aufnahme neuer Mitglieder. Es werden angemeldet A. Fehst, G. Schirbs, H. Tschirner, P. Ludewig, A. Raabe, H. Lausch, Dreher, und E. Hülse, Garnirer. Sämmtliche Herren werden dem Generalrath zur Aufnahme empfohlen. Punkt 4 Herr Hempel verliest die neuen Bestimmungen zur Unterstützungsvorlage in der „Ameise“ Nr. 37, mit welchen sich die Versammlung einstimmig einverstanden erklärt. Herr Klein stellt den Antrag, innerhalb 4 Wochen Herrn Professor Binder einen wissenschaftlichen Vortrag halten zu lassen; der Antrag wird angenommen und der Schriftführer ersucht, sich mit Herrn Binder in Verbindung zu setzen und ihm das Thema „Die Zivilisation der Europäer unter den Wilden“ in Vorschlag zu bringen. Herr Körbel stellt den Antrag, alle 4 Wochen eine Ortsversammlung abzuhalten, und wird durch absolute Stimmenmehrheit der Antrag angenommen. Schluß der Versammlung um 10 Uhr.

Hierauf wurde die Mitgliederversammlung der örtl. Verwaltungsstelle bei Anwesenheit von 21 Mitgliedern eröffnet. Zu Punkt 1 wird das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und genehmigt. Punkt 2, Kassenbericht vom 3. Quartal 1883. Bestand M. 1,62, Einnahme M. 186,36, Ausgabe M. 224,57, macht Mehrausgabe M. 38,21, angelegt sind in der Kreisparikasse M. 424,78. Zu Punkt 3, Aufnahme neuer Mitglieder, werden die Herren A. Fehst, G. Schirbs, H. Tschirner, P. Ludewig, A. Raabe, H. Lausch, Dreher, und E. Hülse, Garnirer, ausgenommen resp. dem Vorstand zur Aufnahme empfohlen. Punkt 4, Bericht der Krankenkassenkontrolle. Es konnte kein Bericht erstattet werden, da die Herren leider fehlten. In betreff des ausgesteuerten, schwerkranken Mitgliedes Neumann (p. Neumann leidet an Gehirnerweichung) macht Herr Brieger den Vorschlag, den p. Neumann durch freiwillige Beiträge noch weiter zu unterstützen, welches Herrn B. zur Ausführung übertragen wird. Herr Hempel stellt noch den Antrag, an den Generalrath das Ansuchen zu stellen, die Krankenkassenbeiträge der Kranken Mitglieder zu beseitigen,\*) welches die Versammlung einstimmig annimmt. Hierauf wurde die Versammlung um 11 Uhr geschlossen. G. Krill, stellv. Schriftführer.

\*) Das könnte event. nur die nächste Generalversammlung.

Die Redaktion.

§ **Oberhausen.** Protokoll der Ortsversammlung vom 8. Oktober 1883. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Herrn Kleiner um 8/2 Uhr Abends in Anwesenheit von 16 Mitgliedern eröffnet. Punkt 1 der Tagesordnung erledigte sich durch Zahlen der Beiträge. Punkt 2, Abstimmung über die Unterstützungsvorlage. Nachdem die Paragraphen einzeln vorgelesen (zum besseren Verständnis der Mitglieder) wurde zur Abstimmung geschritten. Die Vorlage wurde von den anwesenden Mitgliedern einstimmig angenommen. Nicht anwesend waren 25 Mitglieder. Zu Punkt 3, Anmeldung und Ausschluß von Mitgliedern, lag nichts vor. Punkt 4, Organfrage. Herr Schröder will die „Ameise“ nicht mehr mitlesen, derselbe beruft sich auf

das Statut (§ 55 der Krankenkasse) weil in demselben das Mithalten nicht vorgesehrieben ist und stellt derselbe nochmals den Antrag, vom Generalrath den Beweis zu fordern, daß das Mithalten notwendig ist. Bei der Abstimmung über das fernere Erscheinen der „Ameise“ waren 15 Stimmen für das fernere Erscheinen, 1 dagegen. Bei Punkt 5 stellt Herr Winkler den Antrag, beim Generalrath anzufragen, ob die Protokolle von den früheren Verbandstagen vielleicht noch zu haben wären, und wenn selbige noch vorhanden, die Kosten aus dem Bildungsfond zu decken. \*) Der Antrag wurde von sämmtlichen Anwesenden unterstützt. Da nichts mehr vorlag, erfolgte Schluß der Versammlung um 10 1/2 Uhr. — In der Mitgliederversammlung der örtl. Verwaltungsstelle erledigte sich die Tagesordnung wie oben.

\*) Dieselben sind unseres Wissens vorhanden (bis vielleicht auf den 6. oder 7. Verbandstag) und vom Verbandsbureau zu beziehen.

Die Redaktion.

**§ Dresden-Mittstadt.** Protokoll der Ortsversammlung vom 6. Oktober 1883. Der Vorsitzende Herr Deynemann eröffnete die Versammlung um 10 Uhr in Anwesenheit von 12 Mitgliedern und einigen Gästen, worauf derselbe die Tagesordnung bekannt gibt: 1. Abstimmung über die Unterstützungsvorlage. 2. Besprechung über Antrag Meißner. 3. Ausfüllung der Arbeitsstatistik. 4. Zahlen der Beiträge sowie Aufnahme resp. Ausschluß von Mitgliedern. 5. Kassenbericht pro 2. Quartal 1883. Punkt 1. Nach Verlesung und Debatte über die Unterstützungsvorlage wird dieselbe von sämmtlichen Anwesenden angenommen. 4 Mitglieder fehlen in der Versammlung. Punkt 2. Nach Verlesen des Antrages Meißner sowie der darauf bezüglichen Artikel und längerer Debatte, erklärt sich die Versammlung durch Abstimmung gegen Antrag Meißner. Zu Punkt 3 fand die Ausfüllung der Arbeitsstatistik statt. Punkt 4. Wegen restirender Beiträge werden die Mitglieder Dönhardt und Falk gestrichen, sowie das Mitglied Schönberg, welches seit längerer Zeit krank sein soll, dem Verein aber noch keine Nachricht hat zukommen lassen. Punkt 5. Die Einnahme im 2. Quartal betrug M. 30,90, Ausgabe M. 27,90, bleibt Bestand M. 3,00, worauf nach Bericht der Revisorin dem Kassirer Decharge erteilt wird. Während der Versammlung erscheint Herr Rimpler, welcher als Punkt 6 einen Bericht über den am 23. September in Chemnitz stattgefundenen Delegirtenkongress des sächsischen Agitationsverbandes gibt. — In der Versammlung der Krankenkasse wurden die Beiträge kassirt. Die Einnahme vom 2. Quartal betrug M. 43,38, Ausgabe M. 19,43, Bestand M. 24,35. Dem Kassirer wird wie oben Decharge erteilt. Hierauf wird die Versammlung 1/2 12 Uhr geschlossen.

Fr. Kühn, Schriftführer

**§ Althaldensleben.** Protokoll der Ortsversammlung vom 27. Oktober 1883. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Hrn. C. Röke um 8 1/2 Uhr in Anwesenheit von 28 Mitgliedern eröffnet. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und genehmigt. Ehe in die Tagesordnung eingetreten, wurden 6 Anmeldungen entgegengenommen und werden hiermit die Herren H. Bruggemann, H. Ledderboge, C. Schmidt, P. Osterwald, H. Hunold und W. Müller dem Generalrath zur Aufnahme empfohlen. Punkt 1, Kassenbericht pro 3. Quartal 1883. Einnahme 225,62 M., Ausgabe 131,27 M., bleibt Bestand 94,35 M. Mitglieder am Schlusse des Quartals 125. Da die Revisoren die Kasse für richtig befunden, wird dem Kassirer Decharge erteilt. Punkt 2, Abstimmung über die Unterstützungsvorlage. Dieselbe wurde verlesen und zur Debatte gestellt, sodann wurde zur Abstimmung geschritten. Es stimmten für Abschnitt A der Vorlage sämtliche Mitglieder, für Abschnitt B der Vorlage stimmten 25, 3 dagegen. Zu Punkt 3 lagen Anträge und Beschwerden nicht vor. Zum 4. Punkt wurden die Beiträge gezahlt und dann die Versammlung geschlossen.

Sodann wurde die Mitgliederversammlung der Krankenkasse eröffnet. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und genehmigt. Auch hier wurden 6 Anmeldungen eingebracht und werden die Herren H. Bruggemann, H. Ledderboge, C. Schmidt, H. Osterwald, H. Hunold und W. Müller dem Vorstand zur Aufnahme empfohlen. Zu Punkt 1, Kassenbericht, war Einnahme 670,30 M., Ausgabe 583,74 M., Bestand 80,56 M. Da auch hier Alles für richtig gefunden, wird der Kassirer entlastet und, da weiter nichts vorlag, die Versammlung um 10 Uhr geschlossen.

Frd. Kanneuberg II, Schriftführer.

**§ Schmiedefeld.** Protokoll der Ortsversammlung vom 18. Oktober 1883. Der Vorsitzende eröffnete dieselbe um 9 Uhr Abends in Anwesenheit von 23 Mitgliedern. Nach Verlesen und Genehmigung des letzten Protokolls wurde in folgende Tagesordnung eingetreten: 1. Beitragszahlung, 2. Abstimmung über die Unterstützungsvorlage, 3. Organfrage, 4. Anträge und Beschwerden, 5. Verschiedenes, 6. Aufnahme neuer Mitglieder. Punkt 1 erledigte sich durch Kassiren der Beiträge. Zu Punkt 2 liest der Vorsitzende die in der „Ameise“ Nr. 37 enthaltene Unterstützungsvorlage vor und wurde hierüber die Diskussion eröffnet. Die Abstimmung ergab, daß die Vorlage von allen Anwesenden einstimmig angenommen wurde. Zu Punkt 3 kam der Antrag Meißner zur Abstimmung. Nach kurzer Debatte erklärte sich die Versammlung für die Beibehaltung der „Ameise“, da ein eigenes Blatt als sehr zweckentsprechend anerkannt wurde. Punkt 4 findet seine Erledigung dahin, daß für die Wintermonate für die Versammlungen der Donnerstag festgesetzt wurde. Beiträge werden nur in den Versammlungen angenommen. Daran anknüpfend wurde nach dem Ergebnis der Präsenzliste wahrgenommen, daß keine Versammlung die Majorität zähle und namentlich verschiedene Mitglieder den Besuch der Versammlung sehr vernachlässigt haben. Zu Punkt 5 liegt ein Antrag vor, die Mitglieder mögen 5 Pf. pro Monat für Vergnügen anlegen. Nach Beschluß der Versammlung soll in nächster Sitzung eine Sammelliste ausgelegt werden. Bei Punkt 6 meldet der Vorsitzende den Beitritt des Hrn. Franz Günther, Glasschreiber, zum Gewerbeverein und soll derselbe dem Generalrath zur Aufnahme empfohlen werden. Schluß der Versammlung um 10 1/2 Uhr. — In der Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle wurden die Beiträge eingezahlt und der Beitritt des Mitgliedes Günther in die Krankenkasse gemeldet. Nach Besprechung innerer Angelegenheiten, erfolgte Schluß der Versammlung um 11 1/2 Uhr.

Otto Köhler, Schriftführer.

**§ Sighendorf bei Schwarzbürg.** Protokoll der Ortsversammlung

Verantwortlich für Redaktion Georg Lenk. Druck und Verlag von Gustav Dornitz, Berlin N.W., Prignalle-Str. 12.

vom 20. Oktober 1883. Die Versammlung wurde durch den Vorsitzenden um 8 Uhr Abends in Anwesenheit von 16 Mitgliedern eröffnet. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und genehmigt, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Punkt 1 wurde durch Zahlen der Beiträge erledigt. Punkt 2, Abstimmung über die Unterstützungsvorlage wurde erledigt. Punkt 3, Abstimmung über die Unterstützungsvorlage wurde erledigt und die Vorlage einstimmig angenommen. Punkt 4. Nach längerer Diskussion wurde der Antrag Meißner einstimmig abgelehnt. Zu Punkt 5 wurde wegen restirender Beiträge das Mitglied Franz Lutz, Kapseldreher, gestrichen. Anträge und Beschwerden lagen nicht vor, deshalb wurde die Versammlung geschlossen.

Mitgliederversammlung der Krankenkasse. Punkt 1 wurde wie oben erledigt. Punkt 2. Ernst Wallenhauer meldet sich krank; wegen restirender Beiträge wird Franz Lutz, Kapseldreher gestrichen. Da weiter nichts vorlag, wurde die Versammlung 11 Uhr Nachts geschlossen.

Carl Köhler, Schriftführer.

## V E R S A M M L U N G S K A L E N D E R .

\* **Moabit.** Am Montag, den 12. November Generalrathssitzung und Vorstandssitzung bei Reichert, Stromstr. 48, Abends 8 Uhr. Tagesordnung: Zuschriften u. s. w. Das Erscheinen aller Mitglieder wird gewünscht.

Gust. Lenz, J. Bey, Georg Lenz,  
Vorsteher. Hauptkassirer. Hauptschriftführer.

\* **Waldenburg.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 10. November 1883, Abends 8 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Kassenbericht vom 3. Quartal 1883, 3. Besprechung des Antrags Meißner, betreffend die Organfrage, 4. Anträge und Beschwerden. — Nachdem Versammlung der Krankenkasse.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erwünscht.  
Heinrich Knobloch, Schriftführer.

\* **Sorgau.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 10. November 1883, Abends 6 1/2 Uhr im Gasthause zur Eisenbahn. Tagesordnung: 1. Kassiren der Beiträge, 2. Kassenbericht pro 3. Quartal, 3. Geschäftliches, 4. Abstimmung über den Antrag des Generalraths zur Konkurrenzfrage, 5. Anträge und Beschwerden.

Hugo Snehotta, Schriftführer.

\* **Öffentliche Versammlung** sämtlicher **Vorzellan- und Glasmaier Berlins** am Montag, den 12. November 1883, Abends 8 Uhr im Café Humboldt, Neue Grünstraße 32. Tagesordnung: „Die Regelung des Reisegeldzahlens für Berlin.“

J. A.: J. Dollmann.

\* **Moabit.** Ausschussung am Montag, den 12. November 1883, Abends 8 Uhr bei Reichert, Stromstraße 48.

G. Lenz III, Schriftführer.

\* **Oberhausen.** Ortsversammlung am Montag, den 12. November 1883, Abends 8 Uhr. Tagesordnung: 1. Beitragszahlung, 2. Kassenbericht pro 3. Quartal, 3. Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern, 4. Konkurrenzfrage, 5. Verschiedenes. — Hierauf Mitgliederversammlung der Kranken- und Begräbnis-Kasse.

Josef Klieber, Schriftführer.

\* **Altwasser.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 17. November, Abends 8 Uhr im eisernen Kreuz. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Vortrag, 3. Mitgliederabstimmung betreffend die Frage der Konkurrenz, 4. Bericht über das Stiftungsfest, 5. Anträge und Beschwerden. — Hierauf Krankenkassenversammlung. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Vorschläge und Beschwerden.

W. Neumann, Schriftführer.

## \* Quittung.

Für das abgebrannte Mitglied A. Pröschold gingen wieder ein durch Herrn Obermaier Ferdinand Krause-Meißen M. 7,55; vom Ortsverein unterködig durch Herrn Franz Wanderer M. 1,50, worüber dankend quittir.

Carl Pröschold.

## Briefkasten der Redaktion.

Carl Köhler-Sighendorf. Besorgt!

## Zur Beachtung!

Empfehlenswerthe Schriften für die Ortsvereine, zu beziehen durch das Verbandsbureau Berlin SW., Alte Jakobstraße 64.

Die gegenseitigen Hilfskassen und die Gesetzgebung, von Dr. Max Ulrich. 3 M.

Die Deutschen Gewerbevereine und ihr neuester Gegner, von Dr. Max Ulrich. 40 Pf.

## Anzeigen.

NEUE (13.) UMGEARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE

240 HEFTE ODER 16 BÄNDE

VIERHUNDERT TAFELN

**Brockhaus'**  
**Conversations-Lexikon.**

Mit Abbildungen und Karten.

Preis à Heft 50 Pf.

JEDER BAND GEB. IN LEINWAND O. M. HALBFRAZ. O. M.